

Ostdeutsche Nachrichten

Verbandsorgan der Heimatvereine im Masuren- und Ermländerbund.

7.

17. Januar 1920.

1. Jahrg.

Polnische Karte von Masuren.

Die polnische Karte von Masuren, die bekanntlich hat, und Masuren im polnischen Sinne zu bezeichnen, ist eine Karte von Masuren heraus. Diese Karte ist an die in der Nähe der Grenze zu Truppen verteilt worden, um sie aufzufüllen. Die Karte ist an die in der Nähe der Grenze zu Truppen verteilt worden, um sie aufzufüllen. Die Karte ist an die in der Nähe der Grenze zu Truppen verteilt worden, um sie aufzufüllen.

km	Bevöl.	latg.	evgl.	Deutsche	Polen
1853	28000	8000	68000	28000	48000
1204	60000	6000	54000	8000	62000
1707	71000	7000	64000	8000	64000
1234	62000	4000	48000	12000	40000
1680	59000	1000	58000	5000	48000
894	42000	1000	41000	13000	28000
1127	67000	2000	58000	15000	44000
841	40000	1500	38500	ca. 20000	ca. 20000
11240	451000	30500	420500	105000	345000

Die polnische Karte von Masuren, die bekanntlich hat, und Masuren im polnischen Sinne zu bezeichnen, ist eine Karte von Masuren heraus. Diese Karte ist an die in der Nähe der Grenze zu Truppen verteilt worden, um sie aufzufüllen. Die Karte ist an die in der Nähe der Grenze zu Truppen verteilt worden, um sie aufzufüllen.

aufgeklärt. Ist ja ganz richtig. Wir haben noch immer nicht begriffen, daß das polnische Volk, bei dem unter hundert Seiten kaum dreißig lesen und schreiben können, besonders geeignet ist, uns aufzuklären. Herr Kasimir hat es ja immer gesagt, die deutsche Schule, dieses blödsinnige viele Lesen und Schreiben hat uns ganz dumm gemacht. Wenn unsere Leser sich nun die einzelnen Zahlen betrachten, so werden sie wohl staunen. Ostrode kommt noch verhältnismäßig gut weg. Aber Reidenburg, Ortelsburg, 6000 Deutsche! Trotz der drei Städte, von denen Ortelsburg allein schon fast noch einhalb mal so viel deutsche Einwohner zählt. Schlecht weg kommen auch Johannisburg und Lys — die Stadt allein hat 18 000 deutsche Einwohner, — und wundern werden sich auch Löben und Sensburg. An Marggrabowa haben sie sich augenscheinlich nicht so recht herangerannt. Da machen sie es einfach so, sie halbieren die Sache, schreiben aber vorfälschlicherweise an, ungefähr 20 000 Deutsche, 20 000 Polen.

Was soll man nun eigentlich zu diesem Unfug sagen? Galt man uns wirklich für so dumm? Aber wir vergessen, daß die Karte ja für politische Zwecke bestimmt ist. Was mögen das für Geister sein, daß man ihnen so etwas vorzusetzen mag. Wir sind ja an feste Maßstäbe gewöhnt von Seiten der Polen gewöhnt, aber so faustdick zu liegen, daß ist nicht schlecht, nicht verwerflich, das ist blos dumm.

Aus der polnischen Presse.

(„Robotnik“ vom 30. 12. 1919, Nr. 410.)
Das Justiz-Ministerium ernannte zum Präsidenten des Bezirksgerichts in Lodz den bisherigen Vizepräsidenten dieses Gerichts — Herrn Adolf Kohn. Der Reichspräsident hat diese Ernennung bestätigt. Die Ernennung wurde bekanntgegeben.

Aber Herr Adolf Kohn ist Jude.* Aufsolgedessen unternahm man gegen ihn einen Gewaltakt. Die Lodzer Richter sandten an den Justizminister Herrn Sobolewski eine Abordnung mit dem Verlangen, die Ernennung rückgängig zu machen. Als nun Herr Sobolewski das ablehnte, drohten die Richter mit Streik. Sie wurden von den Wloclawer Richtern unterstützt. Mit Gewalt protestieren sie gegen die Ernennung eines Juden zum Bezirkspräsidenten.

Angeblich soll Herr Adolf Kohn — unter dem Einfluß des Verhaltens der Richter — seinen Abschied eingereicht haben.

„Przeglad Wiczyzny“ vom 29. 12. 1919 Nr. 285.
Wir bekommen Getreide, Gerlinge und Salz, aber keinen Ruder.

Die in Amerika angekauften Lokomotiven und das Getreide befinden sich bereits auf dem Wege nach Polen. Am Mittwoch vergangener Woche langten in Lodz 12 Lokomotiven und 1000 Tonnen Mehl an. Diese Ladung brachte das polnische Schiff „Kosciuszko“, das von der polnischen Regierung in Amerika angekauft wurde.

In nächster Zeit trifft auch das zweite Schiff „Office“ mit amerikanischem Getreide ein. Dann erhielten wir aus Norwegen 50 000 Tonnen Gerlinge. Es ist dies ein Teil der Lieferung, welche durch die polnische Regierung in Polen bestellt wurde.

Insgesamt erhielten wir 50 000 Tonnen holländische Gerlinge.

Der Salz hunger, der uns schon längere Zeit quält, wird bald teilweise beigelegt sein. In Polen wurden unangebeutete private Salzgruben entdeckt, die sofort täglich 25 Waggons weisses Salz liefern können. Die Produktion kann täglich auf 50 Waggons erhöht werden.

Wir werden Ruder ausführen.

Die regierenden Kreise haben die Hoffnung, auf diesem Wege den Stand der polnischen Wälder aufzubessern und gleichzeitig Kundschafter zu erhalten, die unentgeltlich für die Landwirtschaft sind.

In Verbindung mit obigem soll in den Städten das Ruderquantum von 1½ Pfund auf 1 Pfund monatlich herabgesetzt werden, und auf den Dörfern sollen Ruder nur Kranke und Kinder erhalten. Dies erfolgt jedoch erst im März, wenn die in Aussicht genommenen Provisionen erhöht werden (soweit es die Vorräte des amerikanischen Getreides zulassen).

Die kurze Nachrichten aus der polnischen Presse. Und doch beleuchten sie sichtbar die Zustände jenseits der Grenze. Zu der ersten Notiz wollen wir nur ein Wort aus der Gogola'schen Diktion anführen. Sie schreibt in einem Neujahrsartikel: Wenn wir Ermländer uns erst für Polen erklärt haben, dann werden wir endlich unter polnischem Himmel die Freiheit genießen. Schöne Freiheit! Interessanter noch sind die kurzen wirtschaftlichen Notizen. Was wir schon lange wissen, in Polen herrscht Salz hunger. Wie das aber möglich ist, das mag uns ein anderer erklären. Polen besitzt das große Steinsalzbergwerk von Wloclawka, und das Volk hungert nach Salz. Das ist schon mehr wie polnische Wirtschaft. Nun könnte man annehmen, die Polen führen Salz aus auf Kosten ihrer Bevölkerung, um ihrer jammervollen Wälder aufzuhelfen — heute gilt die polnische Mark nur noch 38 deutsche Pfennige! — aber das ist keineswegs der Fall. Wie wir aus der dritten Notiz ersehen, verlangen die Polen es, künstlich Mittel und Wege zu finden, um wenigstens etwas ausführen zu können. Die Ruderation wird auf 400 Gramm monatlich herabgesetzt und auf dem Lande sollen gar nur die Kranken und Kinder etwas erhalten. Vielen Ruder, den sie sich als wirklich am Munde absparen, wollen dann die Polen ausführen. Wir fürchten, daß dabei nicht viel herauskommen wird. Aber eins müssen wir sagen, es steht etwas kläglich im polnischen Paradies aus.

1 polnische Mark = 38 deutsche Pfennige

Einer der wichtigsten Punkte im Programm der neuen polnischen Regierung ist die Hebung der polnischen Wälder. Unsere deutsche Mark steht wahrlich schlecht, aber die polnische Mark steht logischerweise überhaupt nicht mehr.

Der Ruf.

Ablung von Gorb Damerau.
Es war ausserordentlich und empört. Nicht etwa sich der Fris Schantowski und die Marie hatten. Das kam überall mal vor, selbst in der Hochzeit wie in diesem Falle. Nein, das ist, daß niemand erfuhr, weshalb sich die beiden hatten. Es mußte schon etwas Schlimmes sein. Sonst hätte der Fris nicht das über sich erlassen, um nach Westfalen zu fahren.

unternommen hatten. Aber die „dumme Riege“, wie man sie bei solchen Gelegenheiten nannte, war auf nichts eingegangen und in ihrer Zurückhaltung nur immer mehr in sich hineingekrochen. Ober sie setzte dem Rudeben wohlmeinender Verwandten allerlei Ausstellungen entgegen, so daß man, einer der Bekannten unter Kopfschütteln sagte: „Sie denkt doch nicht etwa noch immer an den Fris?“

Marie aber dachte in der Tat an Fris Schantowski, ganz abweichend von der großen Schär ihrer Altersgenossinnen, die sich nach altem Brauch verheiraten ließen, ohne

leben mußte. Und wenn ich auch schlecht deutsch kann, mein Herz ist doch deutsch.“ Und die Tränen kullerten das ganze Gesicht herunter. „Da, ja, Frau Nowak, das ist alles so schrecklich“, entgegnete Marie, „aber doch noch nicht so schlimm wie Sie fürchten.“ Sie begann der verknäuelten Nachbarn auseinanderzusetzen, was das Wort Abblung zu bedeuten habe. „Gott sei Dank, dann wird alles gut werden“, rief Frau Nowak aus. „Nicht einer wird hier im Dorf dem Polen die Stimme nehmen. Wir können sie zu gut, die Polen. Weist noch, wenn sie auf einen